

... wäre es das nicht ... elf Uhr – jetzt werde ich alt, jetzt beginn
 immer jetzt, immer **um diese Nachtstunde, da vollzieht sich**
 die **Rotweinflasche leer, ich sollte mir** ... irgendwo enthüllt sich imm
 plötzlich ein unerwarteter Zusammenhang, dessen Verfolgung
 über ... im Telefonbuch gelesen ... stieß ich eines Nachts
err Huncke, es ist alles entdeckt, fliehen Sie, solange Ihnen no
 bleibt ... Angst? Ja, Angst vor der Stille der Nächte, in denen je
 gestalten ... die summende Stille, das einzige Geräusch der verstr
 enden Zeit ... ich will **nächtliche Gegenstände sehen, sie in ihr**
beleuchteten, unbeobachteten Eigenleben ertappen ... wann wer
 wieder in meinem Sommerbett schlafen, an warme Nächte de
 n, oder auch an furchtbare Nächte ... es stammt aus Mittelengla
 des Jahres 1522, da lagen wie nicht sieben Schläfer in diesem Be
 m letzten Mal ... **schien der Mond?** ... eine Courtisane, nenne ich
 ne ... Gefallen an minderjährigen Pächterstöckern entdeckt ...
Ullo von Peinen Peinlichkeit gab es dam
 ch nicht ... Zeit für die **dritte Stimme der Fuge, einen jungen S**
 ten ... sie schält sich aus den Hüllen, bis sie ist, wie Gott sie ... Sch
 n über den **„Schien der Mond?“** auf die Wirt
 e den Blick von ... gewaltsam zum Vergessen zwingend, oder au
 n seine Sünde ... **unter dem Belag, unbeleuchtet vom Mond, tast**
nde, geht Atem, bewegen sich berechnend Beine ... böser Zirl
 wischen Ablauf und Sünde, lasse ich diese Szene ... sie den Soldat
 ll sich seiner sanft bemächtigen ... im Dunkel, Müller Mönch, Mülle
 d Knabe, alle ... auf die Kiesel des Flusses oder die Kälte des
 was, das man **erst erkennt, wenn man es gefunden hat** ... wer
 n schlafen ... zuerst **den Wein holen, das Verlangen** wächst ...

Ullo von Peinen spielt „Schien der Mond?“

Eine Nachtgeschichte aus „Tynset“
von Wolfgang Hildesheimer



Ein „Winterbett“ und ein „Sommerbett“. Zwischen diesen beiden entspinnt sich der nächtliche Monolog eines alternden Nichtschläfers. Im einen betätigt er sich gern als telefonbuchlesender Anrufer klingender Namen, ein Netzwerk dunkler Machenschaften aufdeckend, doch der Anrufer wird selbst zum Gejagten... Schließlich bevölkert er das andere, sein geliebtes Sommerbett, mit einer illustren Gasthausgesellschaft im Jahre 1522...

Ullo von Peinen bearbeitete dieses virtuose Sprachspiel zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Dafür fügte er zwei

Erzählbögen aus Hildesheimers grandiosem Monolog „Tynset“ – 1966 mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet – zu einer Nachtgeschichte.

„... „Tynset“ wird hier neu entdeckt. ...wie Ullo von Peinen diese Pestfuge mit ihrer erbarmungslosen Dramaturgie, mit ihren Akteuren, Solo- und Ensemble-szenen, mit ihren Elementen von Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit als genau abgezielten Totentanz imaginiert – dies allein ist eine Meisterleistung szenischen Vergegenwärtigens. Stimmführung und musikalische Logik der Fuge, ein Film aus Worten, ein tödliches Drama von ungeheurer Wucht und Komik ... Hildesheimers grandiose Sprachkunst wird hier zum Ereignis.“ (Badische Zeitung, 2015)

Rechte beim Suhrkamp Verlag Berlin · Fotos: Michael Dieckmann

Fr 24.11.2017, 20.00 Uhr
KUMEDI in Riegel a. K.

Karten: Tel. 07642-931024 kumedi@t-online.de
www.kumedi.de